

Lernort 2 Plenterwald Hittisau

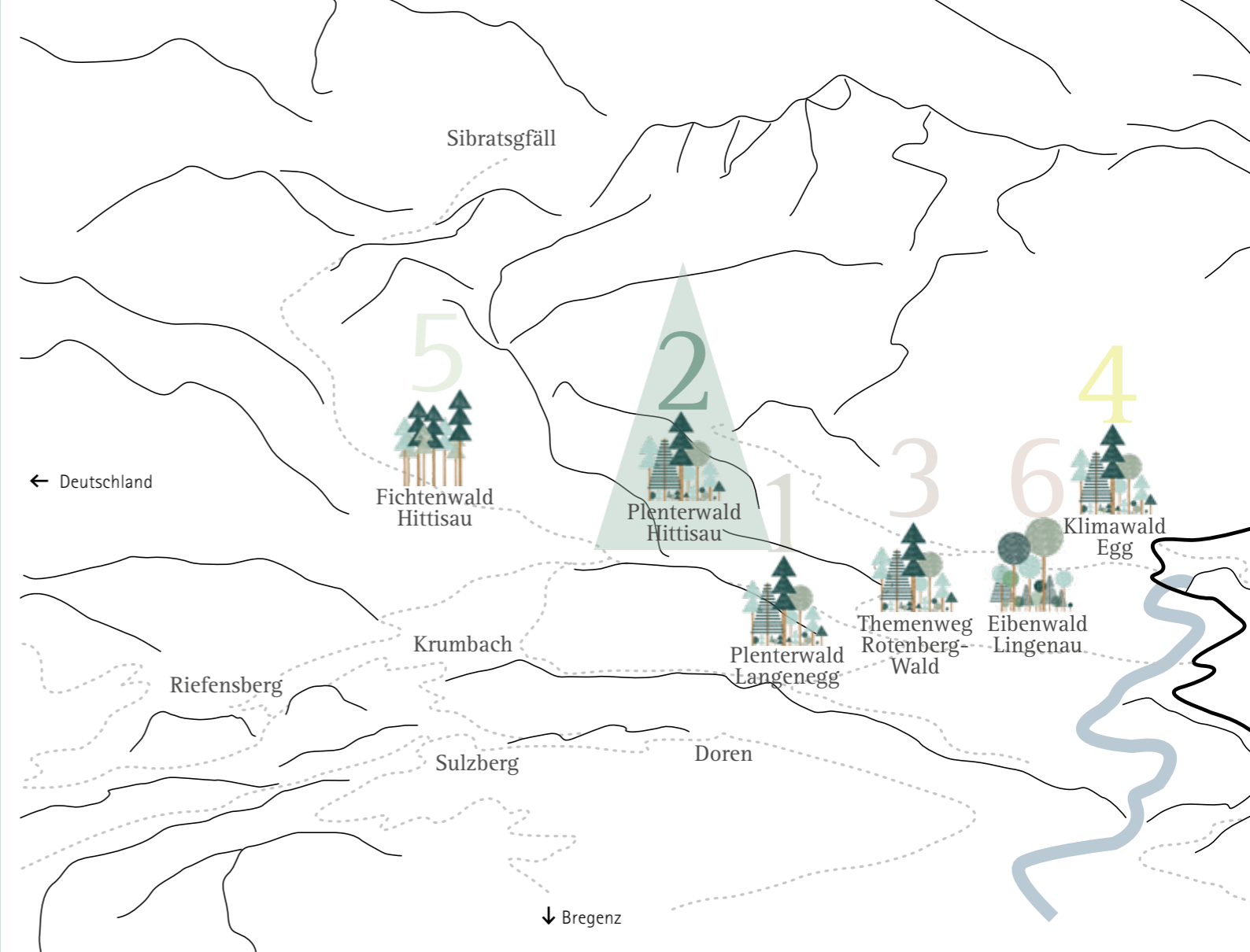
So finden Sie zum
Lernort Plenterwald | Hittisau



Wegbeschreibung:
Von Hittisau Richtung Krumbach,
Abzweigung zum Rotenberg
auf Höhe Firma Lamag

Bei Fragen: Waldaufseher Klemens Nening,
klemens.nening@vorarlberg.at, T 0664 6255627

Herausgeber > KLAR!-Region Vorderwald-Egg,
would2050.at, 6952 Sibratsgfäll | **Redaktion:**
Dorothee Glöckle, Christian Natter, Stephan Philipp



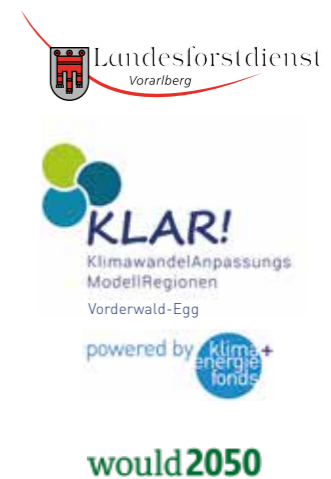
Geografikat - Fotos: Archiv Vibig, Landesregierung, pevels, shutterstock

Alte und junge Bäume unterschiedlicher Arten wachsen auf der gleichen Fläche nebeneinander.



Die sechs Wald-Lernorte

- 
1 Plenterwald | Langenegg
- 
2 Plenterwald | Hittisau
- 
3 Themenweg Rotenberg-Wald
- 
4 Klimawald | Egg
- 
5 Fichtenforst | Hittisau
- 
6 Eibenwald | Lingenau



Ein KLAR!er Vorsprung im Vorderwald und Egg

Der Bregenzerwald ist ein Lebens- und Erholungsraum, dessen Kennzeichen eine gesunde und ursprüngliche Naturlandschaft ist. In Zeiten des Klimawandels gilt es, diese zu schützen und stabil zu halten. KLAR!, das Förderprogramm Klimawandel-Anpassungsmodellregionen, setzt genau hier an und entwickelt wirkungsvolle Strategien, um nachhaltig den Klimawandel zu meistern. Derzeit unterstützt KLAR! acht Gemeinden im Vorderwald und Egg dabei, die Wälder klimafit für die Zukunft zu machen.

Weitere Infos unter
would2050.at

Plenterwald – Permanente Probefläche am Rotenberg in Hittisau

Seehöhe: 900 m

Exposition: Süd

Waldgesellschaft: Typischer Braunerde-Buchen-Tannen-Fichtenwald

Waldfunktion: Schutzwald mit hoher wirtschaftlicher Produktionskraft

Flächengröße: 60 ar permanente Probefläche

Geologie: Konglomerat aus Kalkalpin-/Flyschkomponenten mit Mergel-, Kalk-/Sandsteinen (Untere Süßwassermolasse)

Humus- und Bodentyp: Moderartiger Mullhumus auf tiefgründigen, sandig-lehmigen Braunerden

Jahresniederschlag: Ø rund 2100 mm

Waldbauliche Daten

Es wurden auf der permanenten Probefläche am Rotenberg 672 „Vorratsfestmeter“ (1 m³ Holz – hier wird die Rinde mitgemessen, anders als beim sogenannten „Erntefestmeter“) pro Hektar ermittelt. Der Vorarlberger Durchschnitt beträgt nach der Österreichischen Waldinventur 411 Vorratsfestmeter pro Hektar. 84 Prozent davon sind Nadelholz, vor allem Weißtanne, der Rest Laubholz. Die Stammzahl pro Hektar liegt bei 464 Stämmen. Die im Rahmen der Plenterwaldstudie 2011 ermittelten jährlichen Holzzuwächse pro Hektar und Jahr liegen im Untersuchungsgebiet durchschnittlich zwischen 11,3 und 12,5 Vorratsfestmetern (vfm).

Das Totholzvolumen in der permanenten Probefläche Rotenberg liegt bei 25,94 m³/ha. Die Totholzmenge setzt sich aus Stöcken, stehendem und liegendem Totholz zusammen. Totholz ist sehr wichtig, einerseits für die Wasserspeicherung und den Humusaufbau, andererseits für zahlreiche Arten, welche hier Nahrung und Unterschlupf finden.

Plenterwälder sind charakteristisch für den Bregenzerwald und Ergebnis einer generationenübergreifenden, nachhaltigen Bewirtschaftungsform, die auf eine kontinuierliche Holzversorgung gerichtet ist.

→ Weitere Infos zu Plenterwäldern finden sich in der Beschreibung zum „Lernort Plenterwald Langenegg“.

Der Erhalt der Plenterwälder ist Ziel des Landes Vorarlberg. Der tatsächliche Umfang und Zustand der Plenterwaldflächen war aber lange nicht bekannt, weshalb eine Plenterwaldstudie in Auftrag gegeben wurde, um diesen Mangel zu beheben. Es sollten auch die Auswirkungen des Klimawandels auf die Plenterwälder und mögliche Gegenmaßnahmen beleuchtet werden. Zu diesem Zweck wurden permanente Probeflächen angelegt.

Probeflächen der Universität am Rotenberg

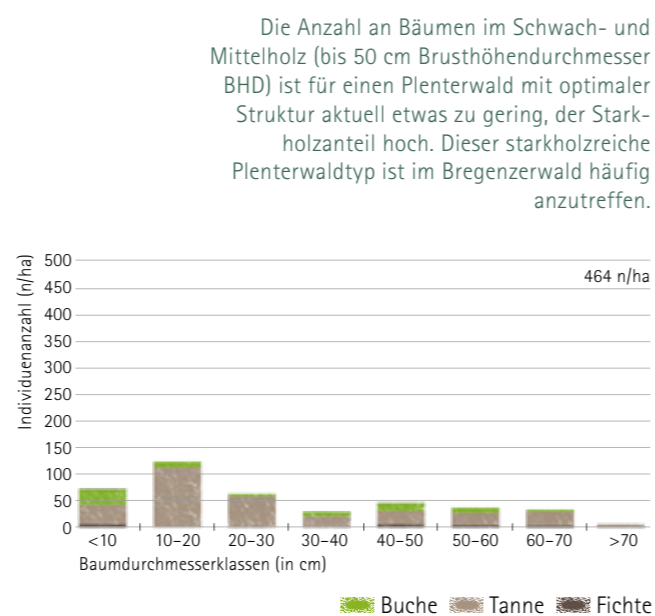
Die Entwicklung eines Waldes dauert sehr lange und geht häufig über die Lebenszeit eines Menschen hinaus. Um die Vorgänge in diesem komplexen Ökosystem sehen zu können, sind langfristige Beobachtungen notwendig. Im Bereich des Rotenbergs hat die Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien eine von insge-

samt sechs permanenten Probeflächen für einen Dauerversuch über viele Jahrzehnte eingerichtet, um spezifische Fragen zur Entwicklung der die Region kennzeichnenden Plenterwälder durch langfristige Beobachtungen und Erhebungen beantworten zu können. Sie sollen auch für Demonstrations- und Trainingszwecke dienen.

Beschreibung der Standorte

Die mittlere Geländeneigung der Fläche liegt bei etwa 40 Prozent. Bis 35 Prozent kann eine Fläche mit dem Forstschlepper bearbeitet werden. Im steileren Gelände muss mit dem Seilkran gearbeitet werden. Auf dieser Fläche kommt vor allem reiche Braunerde vor, ein für das Baumwachstum dienlicher Bodentyp. Der Humustyp ist überwiegend als Mull bzw.

moderartiger Mull klassifiziert worden, was für eine rasche Zersetzung der organischen Substanz und einen guten Nährstoffkreislauf spricht. Der Boden ist hier tiefgründig tonig-sandig mit einem bis zu 20%igen Anteil an groben Bodenpartikeln und Steinen, also gut durchwurzelbar.



Besonders stehendes Totholz ist ökologisch wertvoll. Zu beachten sind natürlich Verkehrssicherungspflichten, sowie das Risiko bei der Waldarbeit.

Alle Datenangaben stammen aus dem Jahr 2011, erhoben durch die Universität für Bodenkultur im Rahmen der Plenterwaldstudie des Landes Vorarlberg (dort im Detail nachzulesen).



Erleben & Verstehen – der Plenterwald am Rotenberg dient als Forschungsgrundlage und als Lebensraum für Fauna und Flora.

Sonstige Infos

- 770 Waldgrundstücke am gesamten Rotenberg auf 125 ha Waldfläche mit Plenterwaldnutzung
- Naturverjüngung aus dem Samenvorrat im Waldboden und durch Windeintrag aus der Umgebung.
- Wildarten am Rotenberg: Rehwild ganzjährig als Hauptwildart, ganzjährig auch das Vorkommen von Hasen, gelegentlich anzutreffen ist Rot- sowie Gamswild als Wechselwild.

